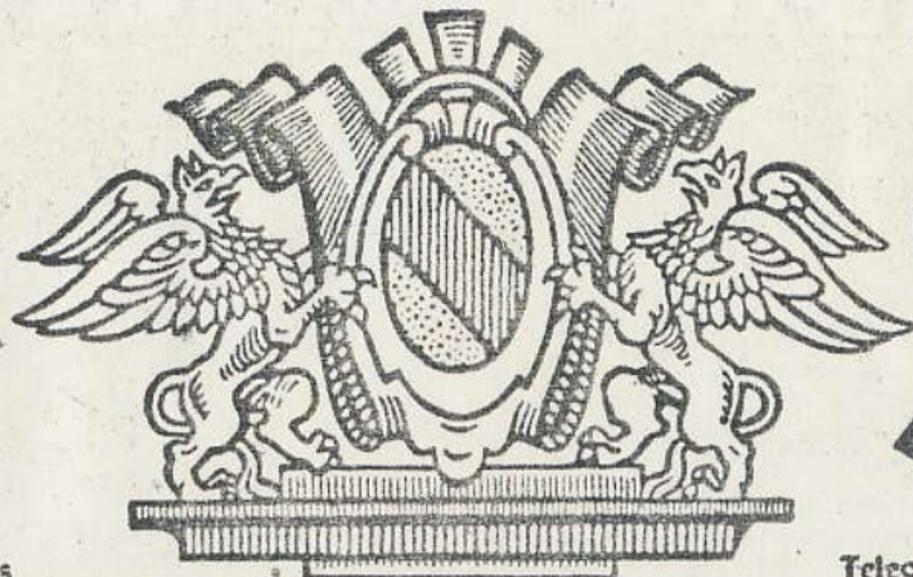


Badische



Zeitung

Badische Zeitung · Freiburg im Breisgau, Johannerstraße 4 · Fernruf 6544/45

Telegramm-Adresse: Bazet Freiburgbreisgau · Erscheint an allen Werktagen

Anzeigenannahme nur in der Stadtgeschäftsstelle, Kaiser-Joseph-Straße 229

Nr. 139 a / 7. JAHRG.

FSt

FREITAG, 5. SEPTEMBER 1952

20 PFENNIG

Feuilleton

Stützpunkt des geistigen Schlesiens

Die dritten „Wangener Gespräche“

Der geographische Begriff „Schlesien“ ist durch die weltgeschichtlichen Ereignisse in dämmerhafte Ferne gerückt. Das schlesische Volk ist aus seiner Heimat vertrieben und über die Landschaften jener alten deutschen Mutterstämme zerstreut, aus denen Schlesiens Landschaft einst besiedelt wurde. Zum schlesischen Volksstamm gehört seine Geistigkeit im wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffen. Dieses geistige Schlesien hat im deutschen Bundesgebiet seine Stellung bezogen. Die Stützpunkte dieser Stellung des geistigen Schlesiens heißen: Göttingen mit dem Göttinger Arbeitskreis und den Männern seiner Universität; Marburg mit der „Historischen Kommission für Schlesien“ und Wangen im Allgäu mit dem „Wangener Kreis e. V.“, der soeben die dritten „Wangener Gespräche“ beendet hat. Die „Wangener Gespräche“ sind seit drei Jahren ein feststehender Begriff nicht nur im Kulturleben des geistigen Schlesiens, sondern des gasilichen Süddeutschlands. Schlesier aus dem ganzen süddeutschen Raume treffen sich zu den „Wangener Gesprächen“, weil sie hier in diesem schönen Ort im Alpenvorland Mäzene wissen. Ja, es gibt noch Mäzene in Deutschland! Nicht nur solche, die aus großen Mitteln geben, sondern die sich mit ihrer Tatkraft und mit ihren Herzen verschenken und dadurch als Verkörperung ihres Willens eine Tat vollbringen. Solche Mäzene für Schlesien sind in Wangen drei Männer: Der Buchhändler Ritter, Landrat Münch und Bürgermeister Uhl. Man braucht nur in dem Gesicht dieser Stadtlandschaft zu lesen, um das Wirken von Landrat und Bürgermeister in der Kreisstadt Wangen zu verspüren. Diese Stadt mit ihrem malerischen Altkern strahlt in die schöne Voralpenlandschaft hinaus mit gut gestalteten Siedlungen, gepflegten Anlagen, Gärten und Wegen. Eine dieser Siedlungen aber ist für schlesische schaffende Künstler errichtet worden, und in dieser Siedlung hat unveräußerliches schlesisches Geistesgut seine Heimstätte gefunden; das Eichendorff-Museum und das Hermann-Stehr-Archiv. Der bekannte schlesische Eichendorff-Forscher Willibald Köhler und der Kustos Moser betreuen das Museumsgut, und die Tochter Hermann Stehrs, die das gesamte unveröffentlichte Archiv ihres Vaters unter abenteuerlichen Opfern und Anstrengungen gerettet hat, betreut mit ihrem

Gatten Dr. Meridies diese Schätze des schlesischen Denkers und Dichters.

Zu den bildenden Künstlern, die in der schlesischen Siedlung von Wangen ihren Einzug gehalten haben, gehört der Maler Wolfgang von Websky, der langjährige Leiter des Künstlerbundes Schlesien, und der Bildhauer Professor Robert Bednorz, der soeben die Büste des Bundespräsidenten Theodor Heuss vollendete. Die schlesische Künstlersiedlung ist mit ihren gegenwärtig acht fertigen Häusern, zu denen alljährlich weitere acht Häuser nach einem bestimmten Plan vollendet werden, das mit den Augen wahrnehmbare Zeichen einer Tat, die einem schöpferischen Willen entsprang. Diesem sichtbaren Zeichen steht gegenüber die alljährliche Abhaltung der „Wangener Gespräche“, die der „Wangener Kreis e. V.“ in vorbildlich abgewogener vielseitiger Veranstaltungsfolge abhält. So wechselten vom 28. bis zum 30. August Arbeitstagungen, Landesjugentreffen der Landsmannschaft Schlesien ab mit Feierstunden. In der feierlichen Eröffnung der „dritten Wangener Gespräche“ wurden der Bildhauer Robert Bednorz und der Dichter und Schriftsteller Arnold Ulitz, Tettanang, durch die Verleihung des schlesischen Sillingringes geehrt.

Der Höhepunkt der Wangener Gespräche war die Feierstunde zu Ehren Hermann Stehrs. Sie wurde umrahmt von musikalischen Werken Ernst August Voelkels, Berlin. Im Mittelpunkt stand die Festansprache Walter von Molo. Diese Ansprache deckte sich in ihren Gedankengängen mit jener dichterischen Bekenntnisschau, die zwei Tage zuvor Karl Zuckmayer bei der Verleihung des Goethepreises in der Paulskirche zum Ausdruck brachte. Das „ewige Erleben heißt seiner Zeit richtig dienen“, rief Walter von Molo den ergriffen aufhorchenden am Schlusse seiner Rede zu. Professor Ernst Alker von der Universität Fribourg/Schweiz würdigte den Dichter Hermann Stehr und sein Werk als schlesische, deutsche und europäische Erscheinung und stellte in einer wissenschaftlichen Schau die Zusammenhänge dieses geistigen Schaffens mit den Vätern der schlesischen Mystik, Jacob Böhmes und Meister Eckehards, aber auch mit den Philosophen des böhmischen Raumes wie Bern-

hard Golzano und seines Auswerter Edmund Husserl in Vergleich.

Der Vorsitzende des „Wangener Kreises“, der Schriftsteller Egon H. Rakette, Bonn, konnte den Mitgliedern und Freunden die erfreuliche Mitteilung machen, daß Professor Friedrich Bischoff der neu gegründeten Hermann-Stehr-Gesellschaft zur Eröffnung des Archivs vom Südwestfunk eine Stiftung von 4000 DM machte.

Lesungen unbekannter und bekannter schlesischer Dichter bewiesen aufs neue, daß das geistige Schlesien seinen alten Ruf als Land der Dichter aus dem deutschen Osten gewahrt hat und nicht nachläßt, auszustrahlen über alle Lande deutscher Zungen, wie es einst in der Barockzeit ausstrahlte über die Völker des Abendlandes und wie es einst bis 1945 im Werk Gerhart Hauptmanns ausstrahlte über die Länder der Welt.

Edmund Glaeser.